



# Ukraine – Moldavien – Hilfe e.V.

Verein für humanitäre und diakonische Zusammenarbeit

Rundbrief Nr. 78

August 2016

DE - 35075 Gladenbach, Heerstr.15

mail: [Meyer-erdhausen@t-online.de](mailto:Meyer-erdhausen@t-online.de)

Net: [www.umh-online.de](http://www.umh-online.de)

+49 170 270 2275 / +49 64621385

**Der HERR schafft Recht den Waisen und Witwen und hat Fremdlinge lieb, dass er ihnen Speise und Kleider gibt. Darum sollt ihr auch die Fremdlinge lieben.**

5.Mose 10. 18-19.

Liebe Missionsfreunde,

wir grüßen Sie/Euch mit obigem Vers. Auch die Empfänger der Hilfsgüter grüßen Sie/Euch ganz herzlich, in dem Wissen, daß sie nicht vergessen sind. Worte reichen nicht aus, um ihre Dankbarkeit zu übermitteln. Fazit aller Transporte: „Bitte kommt wieder, wir brauchen Eure Hilfe“.

Nach dem letzten Rundbrief von Februar, dem Reisebericht von Claudia und Doro haben wir einige Fahrten nach Kiew, Kam.Podilsk, Cernigiv, Sumy, Nikopol, Zaparosje (Ukraine) und nach Rumeanzewo und Straseni in Moldavien durchgeführt.

Wir bekommen von den Fahrern oft Berichte, einige sind in unserer Homepage zu lesen. Oft sind es Straßenzustandsberichte mit Lagebeschreibung.

Bsp. .. *Von der Grenze aus sind wir noch 1500 km durchs Land gefahren, besser - gerumpelt.*

*Die Straßen sind in einem schlechten katastrophalen Zustand. ...*

*Bei der letzten Fahrt vor 2 Wochen ist ein Federbalg geplatzt. Die Fahrer mussten 140 km zurück in die Werkstatt nach Kiew, wo der LKW repariert wurde, mit einem Zeitverlust von knapp 3 Tagen....*

..... Wir sehen viele große, fruchtbare Flächen mit dunkler Erde. An den Straßen werden Obst, Kartoffeln, Gemüse u.a. verkauft. Auf den abgeernteten Feldern konnten wir eine Menge armer Menschen beobachten, wie sie das Feld nach Mais und Kartoffeln absuchten...

## Ukraine:

*Andre und Maria Jernovei (Koordinator) schreiben .....*

*In der Ostukraine herrscht immer noch Krieg. Jeden Tag sterben Soldaten und es gibt täglich Verletzte. Das Merkwürdige ist, dass unsere Armee kein Recht hat zu schießen (das wird in Minsk befohlen), aber die Separatisten schießen. Von russischer Seite werden sie mit Lebensmitteln und Waffen versorgt. Die halbe Bevölkerung von Donezk und Lugansk ist in den Westen der Ukraine geflüchtet. Meist sind es Mütter mit ihren Kindern. Oft wissen sie nicht, was mit ihren Männern geschehen ist und wo sie sind..... Einige haben auch bei uns hier eine Wohnung gefunden.*

*Fast alle Evangelischen Gemeinden sind zerstört, die Menschen versammeln sich nachts heimlich in ihren Häusern. Die orthodoxe Kirche in Moskau hält alles in ihrer Hand. Wir bringen den Menschen in Saporozje, Nikopol und Kiew eure Hilfe. Die Hilfe wird nach der Zollabwicklung in andere Autos geladen, die in die Okkupationszonen fahren. Den Pastoren geben wir Geld, mit dem sie dann Lebensmittel einkaufen. Wir beten und haben die Hoffnung, dass irgendwann alles zu Ende gehen wird.*

*In allen Gemeinden werden Sommerlager für die Kinder organisiert.....*

*Im Westen und in der Zentralukraine ist alles in Ordnung. Gott segnet und die Gemeinden wachsen. In unserer Gemeinde haben sich 7 Jugendliche taufen lassen. Wir spüren eure Gebete und das ist eine große geistliche Unterstützung.*

*Weiter schreibt Andre, dass hier 65 % der Menschen sehr arm sind. Auch findet man schwer Arbeit. Der Arbeitslohn liegt zwischen 50-60 € aber die Preise steigen immer weiter.*

Bankverb: Sparkasse Marburg-Biedenkopf  
IBAN: DE31533500001165087557  
SWIFT-BIC: HELADEF1MAR

1. Vorsitzender  
Thomas Koch 0171 2622 967

Amtsgericht :  
Marburg - Biedenkopf  
VR 2833

Ein paar Beispiele: - Der Gaspreis für ein Jahr ist um das Zehnfache gestiegen, für 1.000 m<sup>3</sup> muss man 250 € bezahlen. Strom ist um das Siebenfache gestiegen. Lebensmittel kosten genauso viel wie in ganz Europa, aber die Menschen verdienen 20mal weniger. Außerdem haben viele Leute Angst, dass im Herbst vielleicht wieder eine ökonomische Revolution beginnt.

### **Camp Moldawien** : (Juri Groshin)

Vom Sommercamp hören wir folgendes. In der ersten Woche bis zum 11. Juni waren 90 Kinder im Lager, das ist zu Beginn besser als zu viele, die zweite Woche waren es schon 150 Kinder.

Am letzten Samstag war Wechsel. Es war der letzte Tag für viele arme und verlassene Kinder in diesem Lager, bevor sie wieder nach Hause fahren sollten und neue Kinder ankamen. Viele hören hier das erste Mal Gottes Wort. Sie sind dankbar und zufrieden, aufgeweckt und freuen sich, wenn sie wieder kommen dürfen. Im Lager ist alles gut, draußen und im Haus ist alles renoviert. Sie haben Stockbetten, die Fußböden sind mit Laminat bedeckt und in den Zimmern sind gute Stühle und Tische. Duschen und Toiletten sind drinnen und draußen. Das Esszimmer ist groß, aber die Kinder haben draußen gegessen. Nebenan ist ein großer, überdachter Saal, wo die Kinder das Wort Gottes hören und Lieder singen. Die Kinder haben viele Fragen. Ein Kind bat darum für alle Kinder im Ort eine Bibel, Kleidung oder andere Dinge mit nach Hause nehmen zu dürfen. Ein anderes Kind sollte dem Vater Alkohol mitbringen. Wenn nicht, bekommt es Schläge.

Es gibt auch einen Ofen in dem täglich Brot frisch gebacken wird. (mit Weizen vom Westerwald). Einmal gab es kein Wasser, weil die Leitung defekt war, die Feuerwehr musste uns drei Tage Trinkwasser bringen, was sehr teuer war.

Die erneute staatliche Kontrolle für das Heim haben wir bestanden, mehrere Kinderlager dürfen nicht weitermachen, weil vom Staat EU Richtlinien zugrunde gelegt werden.

Als wir am Sonntag im Gottesdienst waren, haben einige Menschen bekundet mit Gott leben zu wollen.

Nach **Rumenzewo** (Südmoldavien) zu Irina und Alexei fuhr ein LKW am 8. Juli.

Hören wir die Fahrer Klaus W. und Christoph B.

..... Wir mussten die Karpaten auf einer sehr schmalen Passstraße überwinden. Es ging steil bergauf auf über 1100m und die Maschine leistete Schwerarbeit.

Am nächsten Morgen ging es nach Cahul zum Zollamt. Die Abfertigung erfolgte recht zügig, doch beim Öffnen der Türen war sofort in Augenhöhe Unterwäsche zu sehen. (Leibwäsche ist für Moldavien verboten). Dafür sollten 100 € Strafe entrichtet werden, die aber auf 50 € heruntergehandelt wurden.

Zwecks Prüfung holten die freundlichen Herren acht Kartons vom Auflieger, die sie später in ihren Fahrzeugen verstauten. Maslo (маасло)! Das ist der Tribut,

Nach der Zollabwicklung fuhren wir zur Abladestelle, durch enge Dörfer und den Rest der Strecke auf einer Schotterstrasse. Die Stromleitungen hingen teils so tief, dass wir sie mit dem Windabweiser berührten.

Gerade hatte dort eine Kinder- und Jugendfreizeit mit 70 Teilnehmern begonnen. Sie findet nur am Tag statt, da es keine Übernachtungsmöglichkeit gibt.

Trotz einfachster äußerlicher Verhältnisse war die Stimmung prächtig.

Beim Entladen halfen auch Frauen.

Insgesamt hatte ich den Eindruck, dass die Ladung sehr genau auf die Bedürfnisse vor Ort abgestimmt war. ....

Die Treppe (Bericht im letzten Rundbrief) für die alte Frau und ihren beinamputierten Sohn ist auch fertig gestellt.

Zum Schmunzeln: Jessie, ein Mitarbeiter im Kindercamp in Moldavien schrieb uns gestern, dass sein kleiner einjähriger Sohn schon zu Fuß gehen kann.

**Unser LAGER** in Gladenbach-Mornshausen in der Schulstraße ist immer freitags von 15 – 16 geöffnet (im **Januar geschlossen**). Andere Sammelstellen haben andere Öffnungszeiten - bitte vor Ort erfragen.

Herzliche Grüße im Namen aller Mitarbeiter von

*Lisa Meyer*

Spendenbescheinigungen werden im Januar erstellt.  
Rundbriefe können kopiert werden.

#### **Ansprechpartner:**

**Berthild Arnold: 02777 9116692**

**Magdalene Runzheimer: 06462 7757**

**Doris Baum: 02776 1014**

**Hans Georg Kaletsch: 06462 915737**

**Karl-Heinz Schneider: 06462 7476**

**Richard Reuter: 06462 6603**

**1. Vorsitzender: Thomas Koch: 0171 2622 967**